

Qualifikation und Beschäftigung

Manfred Janssen, Hans-Joachim Wenzel und Michael Woltering



Lehrlingsausbildung bei DaimlerChrysler

Einer der herausragenden wirtschaftlichen Standortvorteile Deutschlands im weltweiten Wettbewerb ist der hohe Bildungsstand seiner **Beschäftigten**. Sowohl die allgemeinschulische als auch die berufsbezogene Qualifikation der **Erwerbspersonen** bildet eine der wichtigsten Grundlagen für die ökonomische Leistungsfähigkeit des Landes. Die hohe Qualifikation der Beschäftigten ist gerade für Deutschland als exportorientiertem Standort von Hochtechnologie ein entscheidender Garant für die globale Wettbewerbsfähigkeit.

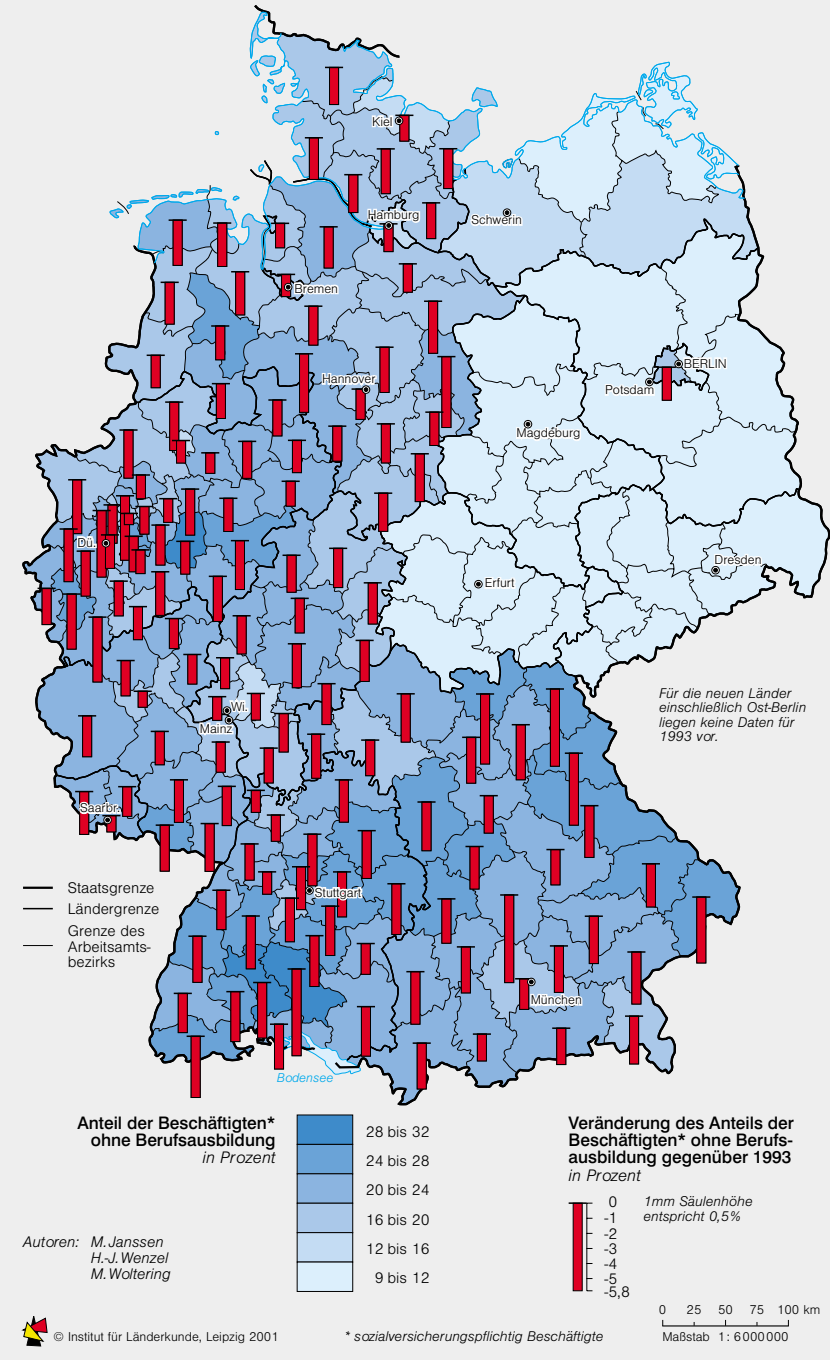
Arbeitslosigkeit als gesellschaftliches Hauptproblem

Arbeitskräfteangebot und -nachfrage treffen in Deutschland jedoch auf einem Markt zusammen, der seit mehr als drei Jahrzehnten durch einen Angebotsüberschuss gekennzeichnet ist. Massen- und **Langzeitarbeitslosigkeit** sind die negativen Folgeerscheinungen, die längst nicht mehr nur zu einem wirtschaftlichen, sondern vielmehr zu einem gesamtgesellschaftlichen Grundproblem geworden sind. Seit der deutschen Einheit im Jahr 1990 haben sich die Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt erheblich verschärft. Trotz enormer staatlicher Aufwendungen konnte auch im zehnten Jahr danach noch kein entscheidender Abbau der Arbeitslosigkeit erreicht werden, ganz im Gegenteil: Im Osten Deutschlands nimmt die Beschäftigung noch immer ab.

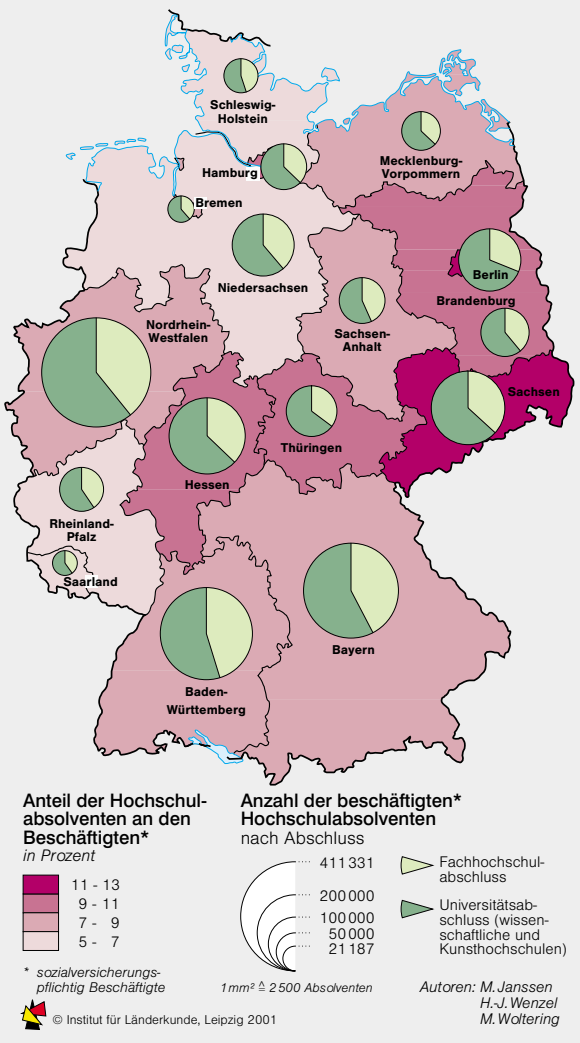
Erhebliche regionale Unterschiede in der Qualifikation der Beschäftigten

Zwei Gesichtspunkte spielen für Beschäftigung und Arbeitsmarkt in Deutschland eine besondere Rolle: Zum einen sind die regionalen Unterschiede von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit erheblich – die strukturellen Disparitäten in Deutschland reichen von Regionen annähernder **Vollbeschäftigung** (mit einer **Arbeitslosenquote** von unter 3,5%) bis hin zu Gebieten, in denen jede vierte Erwerbsperson keine Beschäftigung hat. Zum anderen unterscheiden sich auch die regionalen Qualifikationsstrukturen, die der Beschäftigung von Erwerbspersonen zugrunde liegen, erheblich voneinander **2**. Ballungsräume mit Hochschulen sind gleichzeitig die Zentren der Beschäftigung von Hochqualifizierten und von Beschäftigten ohne formalen Abschluss, während ländlich-periphere Regionen

2 Beschäftigte* ohne Berufsausbildung 1998 nach Arbeitsamtsbezirken

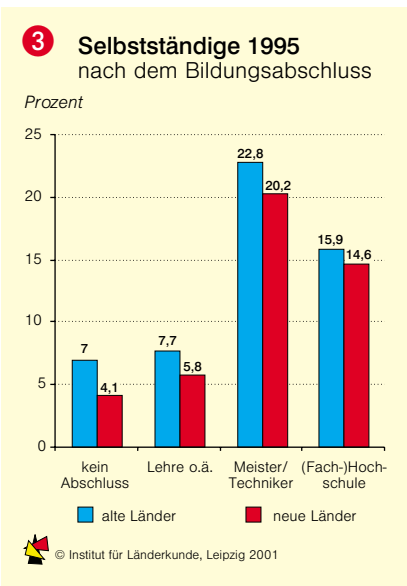


1 Hochschulabsolventen 1998 nach Ländern



Mangel an Ausbildungsplätzen mehr besteht, sinkt **2**.

Der Beschäftigungsanteil der Hochqualifizierten, der (Fach-)Hochschulabsolventen, ist jedoch nicht nur zwischen West- und Ostdeutschland zu differenzieren. Ein hoher Anteil der Hochqualifizierten ist in Hessen, Thüringen und Sachsen, aber auch in Berlin und Brandenburg beschäftigt **4**. Der Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften ist in den wirtschaftsstarken Ländern des Westens besonders hoch, im Norden der Republik jedoch deutlich geringer. Trotz des bundesweiten Ausbaus von Fachhochschulen bilden die Universitätsabsolventen die Mehrzahl der Hochqualifizierten – besonders in Ostdeutschland, wo erst nach 1990 mit der



Einführung von Fachhochschulen begonnen wurde. Hinzu kommt, dass bei den Hochschulabschlüssen die polytechnischen (Hochschul-)Abschlüsse berücksichtigt werden. Der Umstand, dass viele Hochschulabsolventen aus

den neuen Ländern westdeutschen Studienabschlüssen nicht zugeordnet werden konnten, führt auch heute noch zu einem verzerrten Gesamtbild: Die unterschiedlichen Bildungssysteme der DDR und der BRD lassen einen direkten Vergleich grundsätzlich nicht zu.

(Fach-)Hochschulabsolventen als Innovationsträger und Impulsgeber

Die Bedeutung von Hochqualifizierten in Ostdeutschland als Innovationsträger und Impulsgeber für neue wirtschaftliche Entwicklungen ist noch relativ schwach ausgeprägt. Wie auch bei anderen Qualifikationsgruppen ist die Neigung ostdeutscher Erwerbspersonen gering, sich selbstständig zu machen **3**. Nach wie vor dominiert hier bundesweit die Gruppe der Meister/Techniker, die durch ihre berufsspezifische, praxisnahe Ausbildung unmittelbar für eine selbstständige, eher kleingewerbliche Tätigkeit qualifiziert ist: Insgesamt gesehen ist von einer langsamen Annäherung der Qualifikations- und Beschäfti-

- Arbeitslosenquote** – Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen
- Erwerbsfähige** – Personen im Erwerbsalter (15-64 Jahre alt)
- Erwerbspersonen** – Erwerbstätige und Arbeitslose
- Erwerbstätige** – erwerbsfähige Personen mit Beschäftigung
- Langzeitarbeitslosigkeit** – Arbeitslosigkeit von einem Jahr Dauer oder länger
- sozialversicherungspflichtig Beschäftigte** – Arbeitnehmer in abhängiger Beschäftigung als Angestellte oder Arbeiter mit der gesetzlichen Pflicht, Beiträge zur Sozialversicherung zu leisten
- Vollbeschäftigung** – Zustand der Beschäftigung aller Erwerbspersonen, in dem keine unfreiwillig Erwerbslosen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen; dies gilt bei einer Arbeitslosenquote von weniger als 3,5%.

gungsstrukturen in Ost und West auszugehen. Aber auch in Westdeutschland sind die regionalen Disparitäten sehr stark ausgeprägt. „Den“ deutschen Arbeitsmarkt gibt es somit nicht – nur eine sektoral differenzierte und regional ausgerichtete Sichtweise kann der Realität gerecht werden.♦

